

Kölsche Stimmung auf chinesisches

Beeindruckend: Deutz-Chor Köln mit Beijing Symphony Orchestra in Peking

Von GÜNTER NAWÉ

Weder Regen noch die turbulenten Pekinger Verkehrsverhältnisse konnten die Vorfreude auf ein Konzert mindern, das jetzt in der Konzerthalle der Verbotenen Stadt im Zhong-shan Park stattfand: Der Deutz-Chor Köln bot zusammen mit dem weltbekannten Beijing Symphony Orchestra, den Solisten Nicole Mühle (Sopran), Andy Miles (Klarinette) und Stefan Palm (Orgel, Klavier) unter Leitung von Heinz Walter Florin ein anspruchsvolles Programm. Der Bogen war gespannt von der europäischen Klassik über den Jazz bis hin zu einem chinesischen Traditional.

Brücken aller Art gebaut

Die musikalische Brücke zwischen Peking und Köln bauten das chinesisches gesungene „Jasmin“ und die „Symphonie in Kölsch“ von Heinz Walter Florin; der Satz „Morgenstimmung am Rhein“ wurde bei der Gelegenheit erstaufgeführt.

Der Besuch des Deutz-Chors Köln in China stand im Zeichen der Städtepartnerschaft zwischen Köln und Peking; die außergewöhnliche Begegnung zwischen Chor und Orchester wurde ermöglicht durch das Engagement von Oberbürgermeister Fritz Schramma und der Pekinger Stadtregierung, die sich offen und sehr kooperativ zeigte – natürlich auch von der Deutz AG, die die Konzertreise ihres Werkschors nach Changsha, Dalian und Peking unterstütz-



Macht schon was her: Der „Deutz Choir Cologne“ mit dem Beijing Symphony Orchestra beim Konzert in Peking. (Foto: Nawe)

te. Begleitet wurde der Deutz-Chor in Peking von der Wirtschaftsbotschafterin der Stadt Köln, Zhou Meng, die unerträglich kleine und große Steine aus dem Weg räumte.

Anderer Art waren die „Steine“, die Chor und Orchester überwinden mussten. Schon Monate vor dem Konzerttermin gingen große Notenköffer auf Reisen von Köln nach Peking. Während in Köln der Chor das Programm einschließlich chinesisches Lie-

der probte, an anderer Stelle die Solisten ihre Partien einstudierten, musste sich im fernen Peking das Beijing Symphony Orchestra mit den Partituren vertraut machen. Selbst im Zeitalter fast grenzenloser Kommunikation eine gigantische Aufgabe. Erst in den zwei letzten Tagen vor dem Konzert waren gemeinsame Proben möglich. Anweisungen des Dirigenten mussten übersetzt werden, die Feinabstimmung zwischen Orchester,

Chor und Solisten in mühevoller Kleinarbeit erfolgen.

Am Ende stand ein außergewöhnliches musikalisches Event. Das Orchester zeigte sich in bester Spiellaune und künstlerischer Perfektion. Der Chor übertraf sich selbst. Man erlebte eine charmante und stimmlich wunderbar aufgelegte Nicole Mühle und einen Andy Miles, dessen Klarinette zu tanzen schien. Stefan Palm hatte die Orgel nicht nur selbst gestimmt, sondern interpretierte

auf ihr vollendet seine Partien – alles zu einem großen musikalischen Ganzen zusammengeführt vom Dirigenten Heinz Walter Florin.

Ein Star des Abends war aber zweifellos das chinesisches Publikum mit seinem völlig unverkrampften Verhältnis zur Musik. Aufmerksam verfolgten die Zuhörer das Konzert und brachten ihre Begeisterung anschließend durch Standing ovations zum Ausdruck.